

# Scham

## Unterrichtsbausteine zu schatten und licht, Heft 1/2022

Pfarrer Markus Arnold und Studienrat Tobias Haas

Wem ging es nicht schon so: Man redet über einen Bekannten und merkt nicht, dass der die ganze Zeit hinter einem steht. Man versucht vergeblich, sein Auto in eine Parklücke zu bekommen und wird dabei von den Gästen eines Cafés beobachtet. Und im Unterricht mit Heranwachsenden zwischen 12 und 15 Jahren sind schon manche Fragen extrem peinlich und schambehaftet.

Wem ging es nicht schon so: Samstagabends, bei einer der unzähligen Casting-Shows im Fernsehen. Der eine oder andere Auftritt der „Talente“ ist wirklich zum Fremdschämen. Warum tun die das?

Scham und Peinlichkeit gehören zu den Emotionen, die auftreten, wenn Menschen durch Missgeschicke oder Schwächen den Fokus auf sich ziehen und kritisch bewertet werden. Man fühlt sich dumm, tollpatschig, minderwertig und möchte am liebsten nur noch flüchten.

Wir empfinden Scham, wenn soziale Regeln missachtet werden, die wir eigentlich für verbindlich halten. Eigene Scham führt dazu, dass wir unseren Fokus nach innen richten und uns selbst negativ betrachten. Schamempfinden ist bei jeder Person unterschiedlich: Was für den einen noch „völlig normal“ ist, empfindet die andere als völlig daneben – und Frauen ist durchschnittlich schneller etwas peinlich als Männern, Jugendlichen eher als Erwachsenen; deshalb leiden sie schneller unter den Auswirkungen und haben eine stärkere Anfälligkeit für Depressionen. Damit wir Scham empfinden, müssen laut der Philosophin Hilge Landweer (FU Berlin) zwei Voraussetzungen erfüllt sein: Als Betroffene müssen wir eine Norm für Situationen erkennen können. Und wir müssen diese Norm akzeptieren sowie als erwünschte oder bindende Verhaltensvorschrift ansehen. Nur dann kann uns etwas richtig unangenehm sein.

Gleichzeitig zeigt aber auch ein Blick auf Social-Media-Plattformen, dass die Tendenz zur Selbstentblößung längst zum Massenphänomen geworden ist. Viele Menschen – besonders Jugendliche – sind zu Bildproduzenten geworden: Wir können schnell und einfach viele Bilder machen und diese schnell online verbreiten. Nicht selten kommt es zu dem Phänomen, dass sich die Betroffenen offenbar nicht schämen, wohl aber diejenigen, die diese Posts betrachten. Es entsteht „Fremdschämen“, ein ähnliches Gefühl wie Mitleid.

Peinlichkeitsempfinden bezieht sich letztlich auf oberflächliche Missgriffe und Fehler – auf Bilder, die man von sich gerne produzieren möchte, was einem aber nicht gelingt. Scham hingegen geht viel tiefer und kann sich regelrecht zerstörerisch auf die Persönlichkeit auswirken.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Die grundlegenden Informationen zu dieser Einleitung sind zu finden unter <https://www.br.de/radio/bayern2/sendungen/radiowissen/ethik-und-philosophie/peinlichkeit-118.html> und <https://www.spektrum.de/magazin/peinlichkeiten-warum-wir-uns-schaemen/1612174>.

Scham ist auch ein Thema der Bibel, das uns als Substantiv fast ausschließlich im Alten Testament begegnet. Es wird vor allem in der prophetischen Literatur zur Beschreibung der Heiden und Sünder verwendet, die im Gegensatz zum Gottesvolk keine Scham besitzen und daher ein schamloses Leben führen (Zef 3,5; Hos 2,12; Hes 16,63; Jer 8,12).

Dagegen werden schon in der Schöpfungsgeschichte die „Ureltern“ Adam und Eva gestellt. Nachdem sie der Aufforderung der Schlange nachgekommen sind und vom Baum des Lebens gegessen haben, ist ihre erste Reaktion die der Scham: Sie bemerken, dass sie nackt sind, machen sich Schurze und verstecken sich vor Gott (Gen 3,7.10). Die Scham gehört nach dem Sündenfall sozusagen zur Widersprüchlichkeit des Menschen, dessen Selbstbewusstsein in seiner Geschlechtlichkeit verankert ist.

Im Bildungsplan 2016 wird für die Klassenstufe 7/8 unter anderem in der Dimension „Welt und Verantwortung“ gefordert, dass Schülerinnen und Schüler Ursachen von Konflikten analysieren und Perspektiven für konstruktive Lösungen aufzeigen können. Ziel ist es, sie für das Thema „Scham“ zu sensibilisieren und ein Bewusstsein dafür zu entwickeln, welche Auswirkungen es auf das soziale Zusammenleben hat. Dies schafft dann auch Verbindungen zur Dimension „Mensch“, bei der die Frage nach Identität, Selbstbild, Fremdwahrnehmung und Rollenzuschreibungen im Fokus stehen soll.

**Zielgruppe:** Schülerinnen und Schüler, Konfirmandinnen und Konfirmanden;  
Sek. I, Klasse 7-9

**Hauptmedium:** schatten und licht 1/2022: Scham, Videoclip auf Youtube

**Methoden:** Unterrichtsgespräch, Textarbeit, kreative Umsetzung

**Sozialformen:** Lehrervortrag, Einzel- und Partnerarbeit, Unterrichtsgespräch  
(auch als online-Format durchführbar)

**Zeitbedarf:** Ca. 2 Schulstunden bzw. 1x90 Minuten Konfirmandenunterrichtszeit

**Materialien:** M 1 bis M 6

**Lernziele:**

Die Schülerinnen und Schüler / Die Jugendlichen

- können die Begriffe „Peinlichkeit“ und „Scham“ unterscheiden.
- können Ursachen von Konflikten analysieren und Perspektiven für konstruktive Lösungen aufzeigen.
- lernen verschiedene Angebote und Bereiche der eva kennen und können sich in die Lebenswelt der Klientinnen/Klienten und Mitarbeitenden hineinversetzen und empathisch reagieren.

## I. Didaktischer Kommentar

In einem ersten Schritt sehen die Schülerinnen und Schüler das Video aus dem Casting von Shada Ali aus der vergangenen Staffel von DSDS. Begleitend dazu ergeht der Arbeitsauftrag, sich darüber Gedanken zu machen, wie die Situation auf sie wirkt und welche Gefühle sie hervorruft.

Nach diesem Einstieg, bei dem im Gespräch sicher die Worte „peinlich“ oder „schämen“ vorkommen, wird durch einen kurzen Lehrervortrag die Unterscheidung beider Begriffe erläutert. Im Anschluss daran werden die Begriffe durch die Schülerinnen und Schüler mithilfe der Zuordnung verschiedener Sätze konkretisiert.

Nach dieser grundlegenden Einführung in das Thema bearbeitet die Lerngruppe arbeitsteilig die drei Beispieltexzte aus „Schatten und Licht“ und verfasst einen „Unterstützungspost“ an die Protagonistin des jeweiligen Textes, wie er auf einer Social-Media-Plattform formuliert werden könnte.

## II. Unterrichtsbausteine

***Der Unterrichtsentwurf ist so konzipiert, dass er online oder als Präsenzveranstaltung umgesetzt werden kann.***

Allen Schülerinnen und Schülern bzw. Konfirmandinnen und Konfirmanden stehen das Heft Schatten und Licht 1/2022 „Scham“ oder die jeweiligen Texte daraus zur Verfügung.

### Baustein 1: Einstieg ins Thema - Video

Die Lehrkraft (L) spielt das Video ab – Achtung: bitte nur bis Minute 2:14, dem Ende des „Gesangsvortrages“ (ersatzweise kann auch quasi jedes andere Video aus DSDS-Castings gezeigt werden, in dem der/die Teilnehmende nicht singen kann).

Die Schülerinnen und Schüler bekommen die Leitfragen zur Betrachtung und überlegen sich im Anschluss daran kurz selbst, wie sie sich zu den jeweiligen Fragen positionieren würden. Im Anschluss daran tauschen sie sich mit dem/der Nebensitzenden aus, bevor dann die Ergebnisse erst in Gruppen, dann im Plenum zusammengetragen werden (think – pair – share).

## **Baustein 2: Erarbeitung – Kurzvortrag und Problematisierung**

Nach diesem Einstieg erläutert die Lehrkraft kurz die beiden Begriffe „Scham“ und „Peinlichkeit“ mit Hilfe von **M2**. Sie kann ggf. diese kurzen Definitionen auch als Tafelbild sichern, das die Schülerinnen und Schüler auf dem Arbeitsblatt übernehmen.

Zur Konkretisierung ordnen die Schülerinnen und Schüler die Erlebnisse aus **M3**, die Peinlichkeit oder Scham hervorrufen können, den beiden Begriffen zu. Dazu können die Sätze aus M3 ausgedruckt und mit Magneten an der Tafel befestigt werden. Dies wird ebenfalls auf das Arbeitsblatt **M2** übertragen.

Die Zuordnung ist dabei nicht immer klar umrissen, manche der Sätze können auf beiden Tabellen-Seiten stehen.

## **Baustein 3: Einzel- und Partnerarbeit zu den Texten aus „Schatten und Licht“**

Mit Hilfe der Texte (**M4 bis M6**) aus dem Angebot der eva erschließen die Schülerinnen und Schüler arbeitsteilig, wie sich die Scham im Leben der jeweiligen Menschen auswirkt. Sie versuchen, sich in die Situationen hineinzusetzen. Im Anschluss daran verfassen sie einen kurzen Text, den sie in einem sozialen Netzwerk mit der jeweiligen Person teilen würden, um sie in ihrer Situation wahrzunehmen und zu unterstützen.

## **Baustein 4: Präsentation der Ergebnisse**

Nach der Arbeitsphase stellen die Gruppen sowohl die jeweiligen Hauptpersonen mit ihren Problemen als auch ihre Postings der Gesamtgruppe vor. Im abschließenden Unterrichtsgespräch erkennen die Schülerinnen und Schüler Scham als Ursache für Konflikte und haben Ideen, wie sie dieser begegnen können.

*Markus Arnold ist Pfarrer und Referent beim Dekan in Tuttlingen. Tobias Haas ist Studienrat am Kepler-Gymnasium Freudenstadt und unterrichtet die Fächer Evangelische Religion und Spanisch.*